

„Wer aufbricht, der kann hoffen ...“ - auf neuen Wegen im Kirchenkreis Jena¹

I. Andacht

Und er ging nach seiner Gewohnheit hinaus an den Ölberg. Es folgten ihm aber auch die Jünger. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Und er riss sich von ihnen los, etwa einen Steinwurf weit, und kniete nieder, betete und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! [Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und er geriet in Todesangst und betete heftiger. Und



sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.] Und er stand auf von dem Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit und sprach zu ihnen: Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt! (Lk. 22,39-46)

Wer aufbricht, der kann hoffen ... - auf neuen Wegen² im Kirchenkreis Jena -so habe ich meinen heutigen Konventsbeitrag zu den Zukunftsaufgaben im Kirchenkreis überschrieben. Mich begleitet dabei ein Bild: *Jesus im Garten Gethsemane*. Das Fresko des Kirchen- und Motivmalers Sigmund G. Rudl (1802-1864) aus der Prager St. Wenzelskirche³ zeigt einen Jesus mit leeren Händen, einen Jesus, der nichts hat, woran er sich in diesem Leben, in dieser Welt festhalten könnte. Den Erwartungen, die an ihn gestellt wurden, steht eine völlige Hilflosigkeit gegenüber. Die Vollmacht, mit der er auf dem Weg bis hierher mit allen Menschen, ihren Sorgen und Problemen um-gegangen ist, hat ihn verlassen. Angst erfasst ihn vor der tödlichen Bedrohung, die auf ihn zukommt. Er ist von Zweifeln zerrissen: Was ist, wenn die ganze Sache, für die er in die Welt gekommen ist, für die er jetzt drauf und dran ist zu leiden und zu sterben, die Mühe am Ende doch nicht wert war? Was, wenn er geirrt, sich verrannt hat?

¹ Beitrag für den Reformierten Konvent in der Evangelischen Kirche im Rheinland am 26.03.2025 (online).

² Aus Klaus-Peter Hertzsch, *Vertraut den neuen Wegen*, Str. 1 u. 3 (EG 395).

³ Dreischiffige Neorenaissance-Basilika mit Doppelturmfassade, erbaut 1881-1885 durch Antonin Barvitijs; das Innere ist reich dekoriert.

Von seinen Freunden, den Jüngern ist nichts zu erwarten. Sie haben sich in eine Ecke verkrochen und schlafen einen tiefen traurigen Schlaf. Was soll man mit solchen Freunden anfangen? Eben hatte er noch mit ihnen beim Festmahl zusammen-gesessen. *Brot und Wein - mein Leib und Blut, Euch zum Gedächtnis und zur Stärkung*. Doch jetzt, hier im dunklen Garten, ist er es selbst, der neue Kraft braucht. Die ganze Last der Welt liegt buchstäblich auf ihm allein. Im Beten tastet, findet sich Jesus in die Gemeinschaft des Vaters. Ein Handeln ist nur von ihm her möglich, kann nur durch Gott kommen; ihm überlässt er sich.

In den drei synoptischen Evangelien bittet Jesus darum, dass ihm der Kelch des Leidens erspart bleiben möge.⁴ Allein bei Lukas ist von einem Engel die Rede, der kommt, um Jesus zu stärken. *Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.*⁵ Der Maler nimmt diesen Moment auf. Der Engel hält in seinen Händen einen Kelch. Er wagt es nicht, Jesus in die Augen zu schauen. Es scheint, als würde er Jesus gerade den Kelch des Leidens wegnehmen. Es könnte aber auch andersherum sein: Der Engel hält Jesus in aller Demut einen Kelch hin, damit dieser trinken und sich stärken könne.

Jesus selbst braucht Stärkung. In seiner Bedürftigkeit ist er wie einer von uns. Selbst der Sohn Gottes lebt nicht einfach aus sich selbst heraus, sondern als Sohn lebt er aus dem Vater und dem Heiligen Geist. Er ist eingebunden in eine Gemeinschaft der Liebe, die am Ende für ihn da ist, wenn alle anderen versagen. Für mich bildet diese Szene etwas vom Wesen der Kirche dieses Jesus Christus ab. Jesus, der, wie Jörg Zink schrieb, *der Welt nichts entgegenseetzte als seine Verletzlichkeit*,⁶ ist solidarisch mit einer Kirche, die verletzlich ist in ihrer äußeren Gestalt, versucht wird wie er, die Angst um sich hat, die versucht ist, das Vertrauen aufzugeben. Als Leib des Christus lebt sie allein aus der Zuwendung Gottes. Ohne Gott sind wir nichts, haben wir nichts. Unsere Hände sind in Wahrheit leer. Doch der, der tief angefochten war, der selbst versucht wurde, ist auch der, der der Versuchung widerstanden hat, der seinen Weg weitergegangen ist für uns, der vom Tod

⁴ Vgl. Mk. 14,36; Mt. 26,39.42.44; Lk. 22,42.

⁵ Lk. 22,43.

⁶ Jörg Zink: Die Urkraft des Heiligen. Christlicher Glaube im 21. Jahrhundert, Stuttgart/Zürich 2003, 21.

auferweckt wurde und seiner Gemeinde die Hoffnung auf neues, ewiges Leben eingepflanzt hat. - Ein sprechendes Bild: Jesus teilt die Not mit denen, die mutlos, ratlos, mit leeren Händen dastehen, so wie wir. Wir trinken mit ihm aus dem Kelch des Heils. Gott hat mit Jesus ganz unten angefangen. Das tut er auch mit uns. Lasst uns darauf Acht haben, wie er hilft, tröstet und segnet, mit einer Kraft, die wir uns selbst nicht zugetraut hätten, mit Gaben und Möglichkeiten, die er uns schenkt und die uns immer wieder überraschen. Amen.

II. Konventsbeitrag

I.

Ich beginne mit Zahlen: Im Jahr 2013 hatte der Kirchenkreis Jena rund 19.000 Gemeindeglieder. Dem entsprachen 25 Vollzeitstellen im Verkündigungsdienst. Zwölf Jahre später, 2025, gibt es im Kirchenkreis 16.500 evangelische Christinnen und Christen. Die Kreissynode hat einen Stellenplan 2026-2031 mit 19 Vbe beschlossen; sechs Stellen weniger als 2013. Nüchterne Zahlen, gleichzeitig wissen wir, dass Kirche nicht an Zahlen hängt, sondern an Jesus Christus, gleichzeitig ahnen wir, dass all unser Planen angesichts großer Veränderungen nur vorläufig ist. Alles ist im Schweben, unsere Schritte, unsere Positionen und Pläne; in der Schweben sind unsere Zahlen, die Strukturen, die Traditionen. Das *Schweben* - so hat es kürzlich einer unserer mitteldeutschen Theologieprofessoren, Prof. Michael Domsgen aus Halle, beschrieben - erfasst eine Grundbefindlichkeit unserer Zeit.⁷ Wir schweben, doch als Kirche Jesu Christi schweben wir nicht im Ungewissen, denn Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, wengleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. (Psalm 46,1-4)

⁷ Vortrag anlässlich des Festaktes zum 75. Geburtstag von Bischof a. D. Prof. Axel Noack, Franckesche Stiftungen Halle (Saale), 14.11.2024.

Diese Zuversicht ist die Basis, auf der wir - wie Domsgen es ausdrückt - so etwas wie *Schwebekompetenz* erwerben können. Dazu hilft uns seiner Vorstellung nach Dreierlei: 1. Das *AufHören*: Das meint das Loslassen, verbunden mit einem Glauben und Leben als einem Haben, als hätten wir nicht, als wäre alles Haben nur geliehen auf Zeit, Zeit, die endet in Gottes Ewigkeit⁸. Dieses Aufhören ist zugleich verbunden mit dem *Auf*-Hören zu Gott. Im *Aufhören* zu ihm hören wir auf sein das Leben und seine Kirche tragendes Wort. 2. Das *Hoffen* stärkt die Schwebekompetenz. Hoffnung trägt, anders als Optimismus, auch durch unvermeidbaren Verlust, und 3. Schwebekompetenz folgt aus *Schwebenlernen*: Das meint: Gott unergründlich sein lassen, den Glauben und damit auch die Strukturen der Kirche nicht für verfügbar, also in der Schweben halten - und dabei zugleich fest werden im Vertrauen und Handeln.⁹ Jesus Christus verspricht: *Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.* (2. Kor. 12,9) Oder mit Dietrich Bonhoeffer, dessen Todestag sich am 9. April zum 80. Mal jährt: *Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern [allein] auf ihn verlassen.*¹⁰ Das Schweben als Haltung zu lernen und auszuhalten, ist das eine. Und eben darin angemessen zu handeln, das andere. Beides gehört zusammen.

II.

Der Raum des Schwebens ist der passende Freiraum für das *Spiel* der Ideen zur zukünftigen missionarischen Gestalt von Kirche und Gemeinde. Vor zwei Jahren hatte der Stellenplanausschuss¹¹ den Gemeindeleitungen ein Strategiespiel¹² an die Hand gegeben. Auf einer farbigen Spielfläche des Kirchenkreises mit seinen Regionen,

⁸ Vgl. 1. Kor. 7,29-31: *Habe alles, was du hast, als hättest du es nicht. Lebe dein Leben, als hättest du es nicht. Als würde alles, was du hast oder besitzt, nicht dir gehören. Als wäre es geliehen auf Zeit.*

⁹ Dietrich Bonhoeffer: *Stationen der Freiheit ...Tat: Nicht das Beliebige, sondern das Rechte tun und wagen, nicht im Möglichen schweben, das Wirkliche tapfer ergreifen, nicht in der Flucht der Gedanken, allein in der Tat ist die Freiheit. Tritt aus ängstlichem Zögern heraus in den Sturm des Geschehens, nur von Gottes Gebot und deinem Glauben getragen, und die Freiheit wird deinen Geist jauchzend empfangen.*

¹⁰ D. Bonhoeffer: *Widerstand und Ergebung*, DBW 8, S. 30.

¹¹ Gemeinsam mit dem Ausschuss für das kirchliche Leben.

¹² Die Idee zu diesem Strategiespiel ist Andreas Schwarze, Superintendent im Kirchenkreis Südharz, zu danken.

Gemeindeverbänden, Gemeinden und Sprengeln konnten sich Gremien mit 19 Spielfiguren in drei Farben (PfarrerInnen, GemeindepädagogInnen, KantorInnen) an Modellen des Kirchenkreises von morgen versuchen. Ziel war die frühzeitige Einbeziehung aller Gemeinden in den Stellenplanprozess, die Sensibilisierung für die bevorstehende Aufgabe und die Möglichkeit, frühzeitig Ideen auf breiter Basis zusammenzutragen. Die Botschaft war: Wir sind in einem offenen Prozess; die herkömmliche Erfahrung, dass Strukturveränderungen letztlich von oben *durchgedrückt* würden, sollte durch die Erfahrung von Partizipation und Selbstwirksamkeit überholt werden.

Aus den eingegangenen Rückmeldungen extrahierte der Stellenplanausschuss sechs mögliche Modelle, wie 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kirchenkreis tätig werden könnten. Dazu wurden wiederum Rückmeldungen erbeten. Diese ergaben starke Voten für das Modell 1 und das Modell 6:

Modell 1, der herkömmliche Modus: Die geringer werdenden Ressourcen des Kirchenkreises werden der Entwicklung der jeweiligen Gemeindegliederzahlen (Makrokriterium) folgend in der Fläche angepasst.

Modell 6, das innovativste, radikalste Modell: Alle Mitarbeiter:innen im Verkündigungsdienst sind zentral beim Kirchenkreis angestellt und werden von dort beauftragt. Ekklesiologisch formuliert: Das Hirtenamt wird durch Funktionen des Apostelamtes modifiziert.

Nach einem nochmaligen Stellungnahmeprozess in den Gemeinden wurden die beiden alternativen Modelle auf der Frühjahrssynode 2024 nach ausführlicher Diskussion zur Abstimmung gebracht. Weit überwiegende Übereinkunft bestand darüber, dass der Kirchenkreis bei der Orientierung an den vorhandenen parochial beschriebenen Gemeindegrenzen an den Rand seiner Möglichkeiten gekommen ist. Als Ergebnis ihrer Überlegungen fasste die Kreissynode am 27. April 2024 mehrheitlich folgenden Beschluss:

Zukünftig freiwerdende Stellen im Verkündigungsdienst werden vorbehaltlich der nötigen rechtlichen Klärungen auf den Kirchenkreis übertragen. Die Kreissynode beauftragt den Stellenplanausschuss, in Abstimmung mit den Gemeinden und

Verbänden bis zur Herbstsynode einen differenzierten und konsensfähigen Vorschlag über die künftigen Zuordnungen dieser Stellen zu erarbeiten.

Mit diesem Beschluss stellte sich der Kirchenkreis Jena in einen Chor mit anderen Kirchenkreisen, die eine größere Beweglichkeit bei der Zuweisung des Verkündigungsdienstes forderten und fordern (Stichworte: Initiative Zentren, Ausstrahlungsorte, Teambildung, regioloale Gemeindeentwicklung, aufgabenspezifische Profilierung o.ä.). Der Beschluss griff bewusst über die bis dahin gültige Gesetzeslage der EKM hinaus, um auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen.

III.

... vorbehaltlich der nötigen rechtlichen Klärungen: Der Druck der Kirchenkreise erzeugte Wirkung. Die Landeskirche reagierte Ende 2024 mit dem Vorschlag einer rechtlichen Änderung, einem Ergänzungsvorschlag im Pfarrstellengesetz der EKM. Eine wichtige Prämisse dabei: Das Modell *Kreispfarrstellen* als Regelfall soll vermieden werden. Gründe dafür gibt es bedenkenswerte, die natürlich auch in Jena nicht unbekannt sind: Fragen nach dem reformatorischen Gemeindeprinzip, Mitsprachemöglichkeit der Gemeindeglieder, Wählbarkeit und Erreichbarkeit der Pfarrpersonen usw.

Ich beschränke mich auf den Kern des Änderungsvorschlags: War früher der räumliche Bereich der Pfarrstelle allein durch die klassische Einheit von Gemeinde und Gemeindepfarrstelle bestimmt, tritt nun folgende Formulierung (§ 2, Abs. 4) hinzu:
3 Gemeindepfarrstellen können allein oder in Kombination

- 1. auf einen räumlich begrenzten Dienst- und Seelsorgebereich und*
- 2. auf inhaltlich beschriebene kirchengemeindeübergreifende Dienste und Aufgaben (arbeitsteiliger und kooperativer Dienstbereich) bezogen werden.*

Im Kern heißt das: Wir können nunmehr die Möglichkeit inhaltlich und funktional bestimmter bis zu kreisweiter Beauftragung im Pfarrdienst nutzen. Einzige Bedingung: Alle jeweils betroffenen Gemeindeglieder werden mit in den Prozess hineingenommen durch die Bildung eines sog. *Pfarrstellenbesetzungsausschusses*, in dem alle Gemeindeglieder vertreten sind.

Diese Änderung befindet sich aktuell im EKM-Stellungnahmeverfahren. Interessant: Der Änderungsvorschlag hat unter Kirchenkreisen in der EKM eine erregte Diskussion über die Geltung des reformatorischen Gemeindeprinzips ausgelöst. Manche sehen in der Novellierung die Aufgabe des evangelischen Kirchenverständnisses und fordern breiten Widerstand.

Die Kirchengemeinde und der Kirchenkreis Jena haben in einer umfänglichen Stellungnahme zu Aspekten des Änderungsvorschlags (z. B. zur Praxis des Pfarrstellenbesetzungsausschusses) Verbesserungen vorgeschlagen, im Grundsatz der Novellierung indes zugestimmt: Mit der teilweisen Überarbeitung des Pfarrstellengesetzes folge die Landeskirche den Bedarfen der Basis bzw. der Kirchenkreise und der Gemeinden. Auch ohne ein Kreis Pfarrstellen-Modell könnten unter neuen Rahmenbedingungen notwendige Modelle und Profile für den gemeindlichen Verkündigungsdienst entwickelt werden. Das reformatorische Gemeindeprinzip sei rechtlich gewahrt durch die Zuständigkeit der Pfarrstellenbesetzungsausschüsse.

IV.

Praktisch handeln wir freilich im Kirchenkreis Jena bereits nach dem neuen Gesetzesvorschlag. Beispiel: In die drei eben noch vakanten Gemeindeverbände der Region West¹³ (Verbände mit je acht, 13 und 13 Predigtstätten) treten am 1. April 2025 vier junge Pfarrerinnen im Entsendungsdienst in das Gemeindepfarramt ein.¹⁴ Zwei teilen sich eine Stelle und arbeiten daneben im Religionsunterricht, eine Pfarrerin wird im Umfang von 25-Prozent entsandt und hat gleichzeitig eine halbe wissenschaftliche Stelle an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg inne, die vierte Pfarrerin versieht eine Stelle im dreiviertel Dienstumfang. Ebenfalls am 1. April wird ein Pfarrehepaar das 2019 aus drei Pfarrstellen gebildete Teampfarramt für die drei Sprengel der Innenstadt Jenas, Stadtkirche St. Michael, Friedenskirche und Melanchthonhaus, besetzen.

¹³ Der Kirchenkreis Jena ist in fünf Regionen gegliedert: Jena Stadt I Links der Saale; Stadt II Wenigenjena; Lobeda-Rothenstein, Ost und West.

¹⁴ Von den 14 jungen Pfarrerinnen und Pfarrern, die 2025 in den Entsendungsdienst (z. A.) der EKM mit ihren aktuell 37 Kirchenkreisen aufgenommen wurden, beginnen vier im Kirchenkreis Jena ihren Dienst.

Pfarrhepaar Simon und die vier Pfarrerinnen im Entsendungsdienst werden Gemeindegrenzen übergreifend zusammenarbeiten, sich zu Gottesdienstplänen, Kasualien, zum Konfirmandenunterricht, in Verwaltungsfragen abstimmen und konzertiert nach gemeinsamen Lösungen für komplexe Aufgaben suchen, die eben durch Mitarbeitende mit einem viertel Dienstauftrag nicht allein zu bewältigen sind.

In den kommenden Jahren werden wir zwei Stellen im Verkündigungsdienst einzusparen haben. Da sind gute regionallokale Lösungen für Zusammenarbeit und Spezialisierung, sind Kompetenzen zur Ehrenamtsbegleitung gefragt und werden zugleich Gemeindegrenzen fließend.

V.

These: Der Schwebezustand unserer Kirche öffnet neben Räumen für Spielerisches Räume für das Erproben neuer Formen der *Kommunikation des Evangeliums*. „Erprobungsräume“ im Kirchenkreis Jena:

1. Orientierung - ein Raum für Stille und Begegnung



Ein Laden im Rande des Stadtzentrums.¹⁵ Ökumenisch getragen. Angebote für Meditation, Gebet, Auszeiten für die Seele. Beziehung steht im Vordergrund. Offen, achtsam, mit Leib und Seele sich selbst, dem oder der Nächsten und Gott nähern. Schweigend und hörend, begleitet durch den Alltag gehen. Gebete in leisen Worten und Verbindendes entdecken – über Konfessionen hinweg. Dem Segen des eigenen Lebens auf die Spur kommen.

Zwei regelmäßige Angebot in der Woche; außerdem Exerzitien, z. B. in der Passionszeit und im Advent. Kosten: Ladenmiete.

Ab 1. April Projekt Gesprächsladen mit „Seelsorge am Straßenrand“, befristet bis 31.12.2026. Kosten: Personalmittel für eine viertel Pfarrstelle.

¹⁵ <https://orientierung-jena.de/>

2. Agentur für Segensdinge

Ein Laden im Jenaer Damenviertel - Agentur für eine freie evangelische Segenspraxis.¹⁶ Nimmt die in den Blick, die von den Strukturen und Angeboten der parochialen Ortsgemeinden nicht (mehr) erreicht werden. Kirche begegnet in einer Haltung der Serviceorientierung. Sie ist geprägt durch Zugänglichkeit, flexible und persönliche Gestaltung, Erlebnisqualität, Offenheit für Neues und geistliche Innovation. *Segensmomente* sind Ausdruck einer besonderen evangelischen Profilierung und Markenbildung mit dem Anspruch, für alle (aber nicht für alles) offen zu sein.

Verantw.: OKR'in Anne Brisgen, Theol. Referentin am Zentrum für evangelische Gottesdienst- und Predigtkultur der EKD in Wittenberg. Kosten: Ladenmiete.



3. Evangelische Grundschule Klaus-Peter Hertzsch



Gegründet 2017 erleben Schülerinnen und Schüler eine christliche geprägte Schulgemeinschaft.¹⁷ Die Kinder sind eingeladen, sich mit Sinn- und Glaubensfragen zu beschäftigen. Mit besonderen musikalischen Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit zu lernen, sich musikalisch selbstverständlich auszudrücken.

4. Evangelische Singschule Jena

Die Kinder erarbeiten kirchliches, weltliches und internationales Repertoire.¹⁸ Sie lernen einen gesunden, klangschönen Umgang mit ihrer Singstimme. Einmal im Jahr gibt es ein Musiktheaterprojekt. Erlebnisreiche Chorfahrten



¹⁶ <https://www.kirchenkreis-jena.de/einrichtungen/agentur-fuer-segensdinge/>

¹⁷ <https://evangelische-grundschule.jena.de/>

¹⁸ <https://www.kirchenkreis-jena.de/einrichtungen/singschule-jena/>

stärken die Gemeinschaft. Die christliche Singschularbeit unterstützt die künstlerische und seelische Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

5. Die Ladenkirche der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde in Jena-Winzerla

In und an der Ladenzeile mitten an der zentralen Achse im Jenaer Neubaugebiet Winzerla sind eine Vielzahl an Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Familien zu finden, die Gemeinschaft und Freude am Glauben verbinden.¹⁹ Familiengottesdienst, Kinderchor, Bibelentdecker, Konfi-Crash-Kurs, Teeny-Treff, Pfadfindergruppen, Begegnungsarbeit mit Geflüchteten, wöchentlich zwei Abendgebetsangebote.



6. Kirche außer Haus in Lobeda



Auf dem Stadtplatz in Lobeda -West geschieht seit zwei Jahren wöchentlich Seelsorge an allen Altersgruppen, Integration, interreligiöse und interkonfessionelle Arbeit. Die Vernetzung in den Stadtteil hinein ist gewachsen. Kreativangebote für Kinder und Jugendliche werden gern angenommen. Kontakte zu Gemeindemitgliedern, die keinen Kontakt haben, sind wieder geknüpft; sie schätzen es, dass die Kirche sich *außer Haus* begibt und zu ihnen kommt. In den Wintermonaten wurde das Projekt *Kirche außer Haus* in der Stadtteilbibliothek in Lobeda- Ost um ein Nachmittagsangebot erweitert. Anna Bergen arbeitet seit fast drei Jahren (auf einer halben Stelle) als missionarische Mitarbeiterin und motiviert unermüdlich Ehrenamtliche zur Unterstützung. Außerdem absolviert sie eine Ausbildung zur Geistlichen Begleiterin und ist bereit, ab 2026 auch eine Diakoninnenausbildung für dieses Projekt anzutreten. Der

¹⁹ <https://www.kirchenkreis-jena.de/kirchenkreis/gemeinden-und-kirchen/sprenkel-dietrich-bonhoeffer/>

Kirchenkreis, das Projekt *Erprobungsräume* der EKM und das Referat für Soziales der Stadt Jena sind kürzlich übereingekommen, das Projekt um weitere drei Jahre zu verlängern. Kosten: Mittel für eine halbe Personalstelle.

7. Ad-fontes-Andachten



Die ad-fontes-Gebete²⁰ richten sich an Kirchengemeinden, in denen Gottesdienste selten stattfinden, vor allem auf dem Lande, in denen Menschen sind, denen am Erhalt oder an der Stärkung eines geistlichen Lebens gelegen ist. Der Kirchenkreis schließt sich der Initiative der EKM²¹ an. Zur Einübung in den Dienst der Andachts-

leiterin/ des Andachtsleiters sind fünf Treffen à drei Stunden vorgesehen. Elemente sind dabei unter anderem Atemübungen und Präsenzarbeit, Verhaltensschulung, Meditation, Kontemplation und Einübung. Das Gebet ist ein dreifaches Kontaktgeschehen mit einer leiblichen, einer seelischen und einer geistlichen Dimension: Im Kontakt mit sich, mit Gott und mit der mitbetenden Gemeinde. Die EKM stellt Materialien zur Verfügung. Die Andachten sind textlich und von ihrer Struktur her vorgegeben und bedürfen keiner besonderen Ausarbeitung, auch die Qualifikation des Singens oder instrumentelle Begleitung sind nicht zwingend erforderlich.

VI.

Ich habe beispielhaft etwas von dem erzählt, was uns im Kirchenkreis Jena an neuen Gedanken bewegt.²² Ich bin dabei z. B. nicht eingegangen auf die *Gemeinde am Lutherhaus* mit ihren Gottesdienstteams, Hauskreisen, Kinder-, Jugend und Gebetsgruppen, in der ein Förderverein seit 20 Jahren monatlich 15.000,- Euro aufbringt, um u. a. eine Pfarrstelle und eine halbe Gemeindepädagogenstelle zu

²⁰ <https://www.pastorale-innovationen.de/ad-fontes-gebetszeiten-in-der-gemeinde/>

²¹ Entwickelt wurde das Andachtsformat von Pfarrer Dr. Matthias Rost (vormals Leiter der Arbeitsstelle Gottesdienst der EKM) und Superintendent Ralf-Peter Fuchs (vormals Kirchenkreis Schleiz, seit 2016 Kirchenkreis Eisenach).

²² In den Kirchenkreisen der EKM sind die Entwicklungen sehr unterschiedlich und vielfältig.

finanzieren.²³ Ich habe nicht ausgeführt, dass wir auf dem Weg zur Kirchenkreisfusion sind zum 1. Januar 2028 mit dem benachbarten Kirchenkreis Eisenberg, von der wir uns gegenseitige Stärkung erwarten.

Allen Unternehmungen ist eigen, dass sie in eine Zukunft denken, in der Gemeinde und gelebter Glaube da ist, wo Menschen eine persönliche Beziehung aufnehmen können, wo sie sich emotional angesprochen fühlen, wo sie eine Relevanz für ihren Alltag, wo ihre Sehnsucht nach Sinn und Gemeinschaft Resonanz findet, wo Kirche draußen, also außerhalb ihrer Mauern erlebbar ist.

Wichtig sind ein Raum und eine Haltung, in der wir aus der Erstarrung und Fixierung auf vermeintliche Besitzstände und aus ritualisierten Abläufen heraustreten und in ein spielerisches und erprobendes Handeln eintreten können. Dafür braucht es eine Unterstützungskultur in den vorhandenen Strukturen und es braucht ein Vertrauen, ein Gespür dafür, was Gott segnen möchte. Dass er es tut, ist gewiss.

²³ <https://www.lutherhaus-jena.de/lutherhaus/>